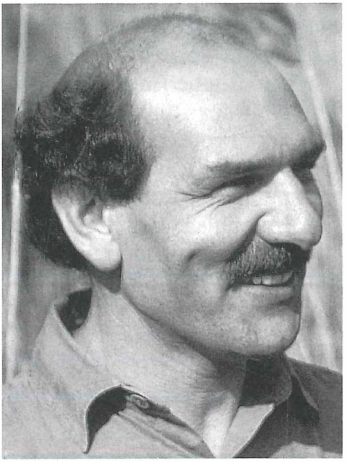
Ber. Bot.-Zool. Ges. Liechtenstein-Sargans-Werdenberg | 28, S. 293–298 | Schaan 2001

Naturschutz 2000 im Werdenberg

HEINER SCHLEGEL

Zum Autor
Geboren 1954, Primarlehrerausbildung an der Kantonsschule Sargans, Studium der Geographie an der Universität Zürich. Von 1985-1997 im Büro Broggi und Partner AG tätig. Seit 1998 Mitinhaber der Nachfolgefirma RENAT AG. Mitglied der Naturschutzkommission der Gemeinde Buchs.



Persönlichkeit Werdenberg: Ergänzende Situationsanalyse für ein Landschaftsentwicklungskonzept (Projekt SALEK)

Im Rahmen der Workshops zum Entwicklungskonzept «Persönlichkeit Werdenberg» zeichnete sich das Bedürfnis ab, den Fachbereich Natur und Landschaft vertieft zu behandeln. Begünstigt wurde dieses Anliegen dadurch, dass in der Gruppe Landschaft ein beträchtliches einheimisches Wissenspotential bezüglich Natur und Landschaft versammelt war. Dieses sollte für das Projekt nutzbar gemacht werden.
Auf Initiative von J. Trümpler, dem für Natur und Landschaft zuständigen Mitglied der Steuerungsgruppe, wurde eine Arbeitsgruppe von interessierten Personen gebildet. Deren Ziel war es, die notwendigen Ergänzungen und Vertiefungen zu erarbeiten und auf dem Hintergrund des vorhandenen Wissens eine Situationsanalyse für den Fachbereich Natur und Landschaft zu erstellen. Damit sollten die Voraussetzungen für und die Anforderungen an die landschaftliche Entwicklung zusammengetragen und formuliert werden. Der Vorstand der Regionalplanung war bereit, einen entsprechenden Zusatzauftrag zum Projekt «Persönlichkeit Werdenberg» zu erteilen. Das Büro RENAT GmbH, Buchs, wurde beauftragt, zusammen mit den Mitgliedern der Arbeitsgruppe diese Situationsanalyse zu erarbeiten.
Die Ergebnisse der Situationsanalyse sollen im Projekt Persönlichkeit Werdenberg, insbesondere im Fachbereich Landschaft, einen Input für die Ausarbeitung des RegioPlus-Projektes leisten.

Wasserqualität der Fliessgewässer – Demonstration der Fischer in Buchs

In Laborversuchen mit Wasser aus unseren Talbächen, die im Auftrag des AfU des Kantons St. Gallen durchgeführt wurden, sind deutliche Veränderungen an den Organen der Fische, vor allem an Nieren und Lebern, festgestellt worden. Für das Auftreten dieser Organveränderungen ist es unerheblich, ob es sich um Vorfluter von Kläranlagen handelt oder um gewöhnliche Gewässer. Gleich gelagerte Versuche mit Fischen in Trink- und Grundwasser aus der Region riefen hingegen keine Organveränderungen hervor. Das AfU zieht daraus den Schluss, dass die Ursachen für die beobachteten Organveränderungen im Zusammenhang mit der Gewässerqualität stehen müssen. Zu den Quellen der schädlichen Stoffe bestehen erste Vermutungen. Möglicherweise sind Stoffe, die in Duschmitteln, Shampoos und Geschirrwaschmitteln enthalten sind, die Urheber der «neuen Gewässerverschmutzung». Als eine mögliche Quelle wird auch die Landwirtschaft genannt. Mit ergänzenden Untersuchungen soll nun Klarheit über die problematischen Stoffe und deren Wirkungsmechanismen erlangt werden.
Aufgrund der vom AfU initiierten Untersuchungen ist die Vermutung berechtigt, dass die seit Jahren rückläufigen Fischbestände in unseren Gewässern in einem Zusammenhang mit der Gewässerqualität stehen. Dies ist ein dramatischer Befund angesichts der hohen Anstrengungen, die in unserem Land zur

Reinigung der Gewässer unternommen werden. Es ist daher verständlich, wenn sich die Fischer, welche mit dem Gewässer und seiner Ökologie besser vertraut sind als der Durchschnitt der Bevölkerung, um Aufklärung bemühen. Und wieso soll dies nicht in Form einer Demonstration erfolgen, wie sie am 9. Dezember 2000 in Buchs stattfand?
Leider hat die Demonstration die Akzente nicht richtig gesetzt. Statt die ökologische und gewässerhygienische Frage in den Vordergrund zu stellen, haben sich die Fischer hauptsächlich über die Pachtzinse und das faktische Verbot der Regenbogenforelle ausgelassen. Es ist zwar verständlich, dass die Fischer ein ausgewogenes Verhältnis von abgelieferten Zinsen und Fangquoten fordern. Aber die Vehemenz, mit welcher das Thema Regenbogenforelle behandelt wurde, hat die Sache von weit grösserer Tragweite – die komplexe Gewässerverschmutzung – überdeckt. Den Fischern ist es mit dieser Demonstration leider nicht gelungen, dem gewässerökologisch weniger gebildeten Volk die Ernsthaftigkeit und Tragweite der «neuen Gewässerverschmutzung» näher zu bringen.
Quelle: Werdenberger & Obertoggenburger 8. / 9. September, 25. Oktober, 12. Dezember 2000

Landschaftsaufwertung im Saxerriet

Auf dem Gebiet der beiden staatlichen Gutsbetriebe im Saxerriet wurden auf rund 22 Hektaren ökologische Aufwertungen vorgenommen. Bis auf wenige kleine Massnahmen sind die projektierten Arbeiten abgeschlossen. Damit stehen auf den beiden Gutsbetrieben rund 12% der Nutzfläche als ökologische Ausgleichsflächen zur Verfügung. Rund 4,7 ha davon sind abhumusiert und der natürlichen Entwicklung überlassen worden.
Von der Gesamtfläche sind insgesamt 19,7 ha als beitragsberechtigte ökologische Ausgleichsflächen anerkannt worden und sind heute mit GAöL-Verträgen abgesichert. In den Verträgen sind die Bewirtschaftung und Pflege der einzelnen Flächen geregelt. Zudem werden die Renaturierungsflächen voraussichtlich in die Schutzzonenplanung der Politischen Gemeinde Sennwald aufgenommen.
Von besonderem Interesse werden die in einigen Jahren zu erwartenden Ergebnisse der eingeleiteten Erfolgskontrolle sein.

- Bereits zwei Jahre vor Ausführungsbeginn wurde mit der Kartierung der im Gebiet vorkommenden Brutvogelarten begonnen. Diese Erhebungen werden vorerst bis ins Jahr 2007 fortgesetzt.
- Über einen Zeitraum von voraussichtlich fünf Jahren wird auch die Entwicklung der Vegetation beobachtet. Erste Kartierungen fanden in den Jahren 1999 und 2000 statt und haben bemerkenswerte Ergebnisse erbracht.
- Ab 2001 sollen auch die Amphibien systematisch erfasst werden. Bereits heute kommen im Gebiet u.a. die Gelbbauchunke und der Laubfrosch vor.
- Um Vergleichswerte zu den Feldhasenzählungen aus den neunziger Jahren zu erhalten, werden ab 2005 in Zusammenarbeit mit der Jägerschaft auch die Feldhasen erhoben.

Bemerkenswert ist auch die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt, das in der Regionalpresse mit mehreren grossformatigen Beiträgen dargestellt wurde. Eine umfassende Arbeit darüber ist auch im Werdenberger Jahrbuch 2000 erschienen. Solche Hintergrundberichte tragen zweifellos zur Sensibilisierung der Bevölkerung bei.
Quelle: Jahresbericht 2000, Naturschutzgruppe Salez (NSGS)

Renaturierungsprojekt Niderholz (Sennwald)

Auf einem von einer privaten Erbengemeinschaft für den ökologischen Ausgleich zur Verfügung gestellten Grundstück sind im Dezember 2000 umfangreiche Renaturierungsarbeiten ausgeführt worden. Kernstück davon ist das Abtragen der Humusschicht auf immerhin einer Fläche von 2,2 ha. Damit sollen auf der zu Vernässung neigenden Wiese die Voraussetzungen für eine natürliche Entwicklung in Richtung Flachmoor geschaffen werden. Die Renaturierungsfläche liegt zwischen den Naturschutzgebieten Schachen und Tüfmoos – zwei Flachmooren von nationaler Bedeutung – und übernimmt damit eine wichtige Funktion hinsichtlich Vernetzung wertvoller Flächen und Aufwertung der Gesamtlandschaft.
Die Durchführung der Massnahmen wurde u.a. dank glücklicher Umstände und einer gut funktionierenden Zusammenarbeit zwischen einer ganzen Reihe von unterschiedlichen Partnern möglich. Während die Initiative auf die private Erbengemeinschaft und aktive Persönlichkeiten der NSGS zurückgeht, konnte die Renaturierung nur mit der finanziellen Unterstützung durch den Kanton sowie verschiedene Naturschutzorganisationen und Stiftungen realisiert werden. Ein namhafter Beitrag an die Projektkosten von Fr 150000 stammt von einem Industriebetrieb in Buchs, der seiner Verpflichtung zu Ersatzaufforstungen teilweise in dieser Form nachkommen konnte. Die Behörden auf allen Stufen haben zu einer unkomplizierten Lösung Hand geboten und damit diese Naturschutz-Erfolgsgeschichte wesentlich unterstützt.
Quelle: Werdenberger & Obertoggenburger, 19. Dezember 2000

Luchs

Noch während die Umsiedlung von Luchsen in die Ostschweiz geplant wird, berichtet die Tagespresse von möglichen Luchsvorkommen im Werdenberg. So haben sich im Laufe des Jahres 2000 die Meldungen von Spuren oder gar Beobachtungen dieses scheuen Tieres in unserer Region verdichtet. Dennoch sind die Fachleute skeptisch, ob bereits vor der Aussetzung ein Luchs den Weg ins Werdenberg gefunden hat. Sie schliessen aber auch nicht aus, dass ein Jungtier herumstreunt. Es ist indessen durchaus denkbar, dass sich nach der geplanten Aussetzung von Luchsen in der Ostschweiz auch im Gebiet Werdenberg / oberes Toggenburg einzelne Tiere ansiedeln werden. Auf die Ergebnisse der begleitenden wissenschaftlichen Untersuchungen darf man jedenfalls gespannt sein.
Quelle: Werdenberger & Obertoggenburger 15. und 16. November 2000

Moorlandschaft Gamperfin

Der Grabserberg ist aufgrund seines geologischen Aufbaus (Flysch) reich an Mooren. So sind in diesem Gebiet zahlreiche Flachmoore von nationaler Bedeutung ausgeschieden worden und mittlerweile mehrheitlich mit einer Schutzverordnung gesichert. Noch seltener als die Flachmoore sind in der Schweiz die Hochmoore, die allein aufgrund ihrer Seltenheit nationale Bedeutung erlangen. Neben den Moorbiotopen geniessen aufgrund des sogenannten Rotenthurm-Artikels auch die Moorlandschaften nationalen Schutz. Mit dem Turbenriet im Zentrum ist auch am Grabserberg eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung ausgeschieden worden. Moorlandschaften umfassen neben den Moorflächen weitere Geländekammern und Elemente, welche den Charakter der Moorlandschaft ausmachen. Dazu zählen vor allem auch die Zeugen der traditionellen Landwirtschaft (z.B. Trockenmauern, aufgelockerte Waldflächen, typische Alpgebäude).
Für die Umsetzung des Moorlandschaftsschutzes hat die Gemeinde Grabs eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Fachleuten, Gemeinderäten und Interessenvertretern, eingesetzt. Mit dem Entwurf der Schutzverordnung hat sie im Berichtsjahr einen wichtigen Teil ihrer Arbeit abgeschlossen und ist hinsichtlich des Schutzes dieses Objektes einen wichtigen Schritt voran gekommen. Mit der Orientierung der betroffenen Bewirtschafter und Besitzer beginnt nun das breit angelegte Mitwirkungsverfahren. Bis die Schutzverordnung rechtskräftig wird, müssen die Arbeitsgruppe und der Gemeinderat voraussichtlich noch einige Hürden nehmen.
Quelle: Werdenberger & Obertoggenburger, 22. August 2000

Aktivitäten in den Gemeinden

Buchs
Seit einigen Jahren bemüht sich die Gemeinde Buchs, einzelne Gewässer im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten zu revitalisieren. Im Berichtsjahr wurde ein weiterer Abschnitt der Saar umgestaltet, indem innerhalb des bestehenden Profils ein mäandrierendes Gerinne geschaffen wurde. Der neue Abschnitt erstreckt sich von der Staatsstrasse im Gebiet Gätterli bis zum Ackerweg.
Diese Form der Umgestaltung hat sich bewährt. Die Kiesinseln sind nach kurzer Zeit verwachsen und halten auch den gelegentlichen Hochwassern Stand.
Bereits im Jahre 1999 wurden am Rheindamm auf dem Gebiet der Gemeinde Buchs Tafeln aufgestellt, welche einerseits über die Bedeutung des Rheindamms als Lebensraum und andererseits über die Pflege informieren. Sie präsentieren sich wie die weiteren Tafeln, welche die Naturschutzgebiete der Gemeinde Buchs bezeichnen und tragen auch dasselbe Logo. Die Tafeln haben einen Besucher des Rheins angesprochen und auf diese Weise den Weg in die Presse gefunden.

Salez
Auch im Jahre 2000 sorgten das Strassenkreisinspektorat Buchs und die Naturschutzgruppe Salez-Sennwald in einer gemeinsamen Aktion dafür, dass die Amphibien auf ihrer Wanderung zu den Laichplätzen nicht zu Hunderten Opfer des Strassenverkehrs wurden. Insgesamt wurden Auffangvorrichtungen von über 1800 m Länge installiert. Die freiwilligen Helferinnen und Helfern sammelten während 82 Tagen beinahe 2000 Amphibien ein und brachten sie über die Strasse. Zahlenmässig sind die Grasfrösche und Erdkröten die wichtigsten Gruppen. Daneben konnten aber auch seltenere Arten (u.a. Bergmolch, Kammmolch und Laubfrosch) gefunden werden.

Sevelen
Das Gebiet Ranserholz-Eschälar oberhalb von Rans ist eine reich strukturierte Geländekammer. Das mässig intensiv genutzte Grünland ist von zahlreichen Gehölzgruppen durchsetzt, und die Grenze zum Wald bilden ausgedehnte, wertvolle Waldrandlinien. Das Gebiet zeichnet sich durch eine grosse Vielfalt an Pflanzen und Tieren aus. In den letzten Jahren ist eine zunehmende Verbuschung zu beobachten. Im Interesse der Erhaltung des Grünlandanteils haben die beiden Seveler Jagdgesellschaften und die Bevölkerung mit Unterstützung des Revierförsters und der Ortsgemeinde in einem Teil des Ranserholzes notwendige Pflegearbeiten vorgenommen. Dabei wurden hauptsächlich vordringende Gehölzgruppen und das Grünland allmählich überwuchernde Brombeersträucher zurückgeschnitten.

Wartau
Wie in Salez, so werden in freiwilliger Arbeit auch in der Gemeinde Wartau jedes Jahr die Amphibien auf ihren Laichzügen über die Strasse eingefangen. Hauptsächliche Gefahrenstellen sind die Staatsstrasse bei Plattis und die Strasse zwischen Gretschins und Oberschan. Die aufwändige Sammelarbeit wird hauptsächlich aus der Mitte der Umweltgruppe Wartau sowie von einer Klasse des Schulhauses Weite durchgeführt.
Quellen:
Werdenberber & Obertoggenburger 8. März 2000, 7. Juni 2000
Jahresbericht 2000 Naturschutzgruppe Salez (NSGS)
Mündliche Mitteilungen

Anschrift des Autors
Heiner Schlegel
Schulhausstrasse 20
CH-9470 Buchs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Schlegel Heiner

Artikel/Article: Naturschutz 2000 im Werdenberg 293-298